

substanzen sind bezüglich ihrer Neigung zur Schleierbildung Unterschiede wahrnehmbar, die wenigstens zum Teil mit ihrer Reduktionskraft im Zusammenhange stehen.

Eine weitere Eigentümlichkeit der Entwickler wurde von Dr. M. Andresen <sup>1)</sup> als „Reduktionswert“ bezeichnet.

Der „Reduktionswert“ ist eine Zahl, die uns angibt, welches Quantum Bromsilber von einer bestimmten Menge einer Entwicklersubstanz zu metallischem Silber reduziert werden kann.

Mischt man z. B. eine Lösung von 1 g Hydrochinon, resp. Brenzkatechin und Pottasche mit überschüssigem Bromsilber und ermittelt nach Ablauf des Prozesses die Menge des reduzierten Silbers, so findet man, dass

1 g Hydrochinon . . . . .	7,4 g	} Bromsilber
1 „ Brenzkatechin . . . . .	3,3 „	

zu reduzieren vermag.

Diese Zahlen zeigen den Reduktionswert der Entwicklersubstanzen an. Benutzt man Entwicklerlösungen, die bei sonst gleicher Zusammensetzung gleiche Mengen Hydrochinon, resp. Brenzkatechin enthalten, so müssen Negative von verschiedener Deckung resultieren. Tatsächlich erzielt man auch bei Verwendung von Hydrochinon wesentlich dichtere Matrizen als bei Benutzung von Brenzkatechin.

Jede Entwicklersubstanz dürfte sich daher durch folgende Eigenschaften charakterisieren lassen:

1. Durch die Rapidität,
2. die Stärke, d. h. die reduzierende Kraft, und
3. den Reduktionswert.

Wenn auch der Verlauf des Entwicklungsprozesses und die Beschaffenheit des entstehenden Negatives sehr wesentlich von der Anwendungsweise der Entwickler-

---

1) „Photographische Korrespondenz“ 1898, S. 445.

2\*